

Stempel durch eine Daumenwelle gehoben werden, hergestellt und dann theils in den Handel gebracht, theils weiter zu Bronzepulver verarbeitet. Gegenwärtig werden nur die feinsten Sorten, die sogenannte Brillantbronze, aus Schabin, die gewöhnlichen Sorten aus Brocat erzeugt. Das Sortiren erfolgt durch Schlämmen, in neuerer Zeit häufig durch Luftdruck. Zu diesem Zweck wird das Metallpulver in einen verschlossenen Cylinder gebracht, welcher aufrecht steht und in verschiedener Höhe ringsum angebrachte Kästchen trägt. Ein Luftstrom, der von unten eintritt, hebt nun die feinsten, leichtesten Metallstaubtheile am höchsten, die gröberen nicht so hoch und sortirt sie auf diese Weise. Das gröbere Pulver wird wieder in die Reibmaschine zurückgebracht.

Die verschiedenen Feinheitsgrade werden durch Nummern bis zu 2000 bezeichnet.

Die Nüancen ergeben sich einestheils durch die Farben der verschiedenen verarbeiteten Legirungen, theils sind es Anlauffarben. Besondere Farben, wie Blau, Violett etc., werden jedoch mit Mineralfarben vermischt, um sie zu verschönern. Es ist dem zwar von vielen Seiten aufs Heftigste widersprochen worden, doch konnte eine solche Vermischung bei gewissen Sorten völlig evident nachgewiesen werden.

Von W. H. Hendlé in Fürth und London war eine Collection von Bronzefarben in äusserst lebhaften, brillanten Nüancen in Roth, Violett, Blau, Grün und Braun zur Ansicht gebracht worden. Dieselben zeigen Nüancen, wie sie bisher im Handel nicht existirten und sind nach dem Verfahren eines gewissen Conrad Kübler, welcher 1872 starb, bereitet. Hendlé hat das Geheimniss der Bereitung von Kübler gekauft und arbeitet darnach. Es war dem Verfasser nicht gestattet, diese Farben zu untersuchen, um ihre rein metallische Natur festzustellen, doch hat derselbe vor Jahren von Kübler Metallstücke in Händen gehabt, welche äusserlich, auf frischem Bruch und auf angefeilter Fläche schön violett und tiefblau wie angelaufener Stahl gefärbt waren. Eine Untersuchung wurde aber auch hier nicht gestattet, doch hatte man es offenbar nicht mit Anlauffarben, sondern mit farbigen Legirungen zu thun.

Die gewöhnlichen Nüancen waren in der Ausstellung vertreten und zwar bis nahe an 100 verschiedene in verschiedenen Feinheitsgraden, eben so zahlreiche Muster von Brocat. Wir zählen in Nürnberg 18 Bronzefarbenfabriken, in Fürth 17 solcher. Fast alle fabriciren auch Blattmetall und lässt sich aus den Angaben ihres Jahresumsatzes das Geschäft in Bronzefarben nicht ausscheiden. Wo dies nicht der Fall ist, sind Jahresproductionen von 24 000 und 25 000 fl. angegeben, doch sind das wieder nicht die bedeutendsten Geschäfte.

Wir haben nun diejenigen Namen zu nennen, welche als die leistungsfähigsten in dieser Branche ausgestellt hatten. Es sind dies Supf & Klinger, J. C. Biberbach, Schmelz & Lorsch und J. L.